

# Oelfabrik Gross-Gerau-Bremen.

## Bericht des Vorstandes.

1918

Auch unsere Gesellschaft ist durch den unglücklichen Ausgang des Krieges stark in Mitleidenschaft gezogen. Fast alle Massnahmen, welche wir im Laufe der Jahre für die Wiederaufnahme der Arbeit nach Friedensschluss getroffen hatten, haben sich unter den obwaltenden Verhältnissen als nicht realisierbar erwiesen. Die gekauften ausländischen Rohwaren erleiden z. B. eine wesentliche Verteuerung durch die ungünstige Gestaltung der Valuta, während die Bearbeitung der Rohstoffe infolge von Kohlenmangel und Transportschwierigkeiten das erhoffte Ergebnis wahrscheinlich nicht liefern können. Unsere Teilnahme an der Zeichnung der Kriegsanleihen nötigt uns zu grossen Abschreibungen, zu deren Deckung wir auch das Kriegsrückstellungs-Konto heranziehen mussten. Leider ist nicht abzusehen, wann der Kurs sich wieder bessern wird.

Falls die landläufige Auslegung der Friedensbedingungen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen sollte, könnte der Fall eintreten, dass die Abdeckung von Auslandsschulden, deren Regulierung bei Kriegsausbruch verboten wurde, nunmehr zu Kursen erfolgen müsste, welche grosse Verluste für diejenigen nach sich ziehen, die Auslandsverpflichtungen haben. Da unser Werk stets auf Import aus dem Auslande angewiesen war, befindet sich dasselbe naturgemäss in der Reihe derjenigen, welchen hieraus einseitige Verpflichtungen entstehen könnten. Selbstverständlich haben wir in Gemeinschaft mit den anderen Interessenten Reichshilfe hiergegen angerufen. Nach der Lage der Verhandlungen darf man sich der Hoffnung hingeben, dass dieselben zu einem Ergebnis führen werden.

Der Betrieb der Oelfabrik musste auch im Berichtsjahre vollständig ruhen. Durch die Entschädigung, welche wir von denjenigen Fabriken, welche an der Arbeit geblieben waren, empfangen haben, waren wir in der Lage, die Unkosten und regulären Abschreibungen zu decken. Letztere haben wir trotz der Stilllegung der Betriebe in gleicher Weise vorgenommen, wie in den vorhergegangenen Jahren.

Die aufgenommenen Nebenbetriebe konnten infolge fortgesetzten Kohlenmangels, wiederholter Streiks, grosser Arbeitsunlust der Arbeiter etc. etc. nur mangelhaft durchgeführt werden, so dass Gewinne hieraus nur in beschränktem Masse erzielt werden konnten.

Die Kunerolwerke G. m. b. H. haben auch im Berichtsjahre einen Betrieb nicht unterhalten.

Aus den geschilderten Ursachen, welche leider zunächst noch weiter wirksam bleiben werden, sind wir auch in diesem Jahre nicht in der Lage, eine Dividende in Vorschlag bringen zu können.

Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr lässt sich zur Zeit noch nichts Bestimmtes sagen. Seit Juli ist der Oelfabrikationsbetrieb, wenn auch vorerst in beschränktem Masse, wieder aufgenommen. Für die nächsten Monate sind auch weitere Zufuhren an Oelsaaten, welche für Rechnung des Reiches zur Verarbeitung kommen, zu erwarten. Wir haben uns den Bestrebungen zur Syndizierung der deutschen Oelfabriken angeschlossen und erbitten von der Generalversammlung die Gutheissung des Beitritts zu der bereits geschaffenen Organisation, von welcher man sich grosse Vorteile für die Zukunft versprechen darf und welche mit Aufhören der Zwangswirtschaft wirksam werden wird.

Bremen, im September 1919.

Der Vorstand:  
vom Hövel.      Hamburger.

et 8